

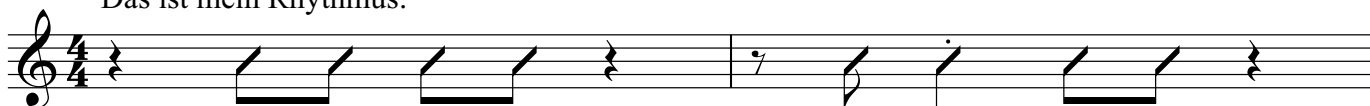
Hallo liebe Leute,

wir fangen jetzt an, unsere Akkordübungen etwas spielerischer zu gestalten. Dafür legen wir Teile des musikalischen Geschehens fest, andere sind offen.

ÜBUNG 1

Ich lege einen zweitaktigen Rhythmus fest, mit welchen Tönen des Akkords ich den Rhythmus fülle ist beliebig. Ebenfalls festgelegt ist: Im ersten Takt spiel ich auf-, im zweiten abwärts.

Das ist mein Rhythmus:



Den setzte ich jetzt in kleine Melodien um, die Töne kommen von dem Akkord F7



Baue ähnliche Melodien, immer dieser Rhythmus, im ersten Takt geht es auf-, im zweiten abwärts.

ÜBUNG 2

Jetzt nehme ich den gleichen Rhythmus und gebe mir die Vorgabe, in jedem Takt muss sich die Bewegungsrichtung einmal ändern, also nicht nur auf-, bzw. nur abwärts:



Nimm auch dieses System und finde eigene Melodien.

Wenn Du den vorletzten Takt siehst und sagst: Das tiefe Eb kann ich auf meinem Saxophon, oder meiner Flöte doch gar nicht spielen, dann hier einmal mehr die Info:

1. Kein Takt, der in diesem workshop erscheint, ist für ein bestimmtes Instrument gedacht.
2. Noch wichtiger, wenn Du das System der beiden zuvor geschriebenen Übungen verstanden hast, musst Du nicht einen einzigen Takt von mir nachspielen. Es geht darum, dass Du selber Melodien in dem gleichen melodischen System erfindest- statt Erfinden, kannst Du auch Komponieren, oder Improvisieren sagen.

ÜBUNG 3

Ich lege eine Reihenfolge von Tönen fest, die Rhythmisierung ist beliebig.
Die Töne nehme ich jetzt aus dem Akkord Bb7.

19 Das sind meine Töne:

21 Die "verteile" ich jetzt auf zwei Takte, jedesmal mit einem anderen Rhythmus:
Bb7

25

Finde andere Rhythmen mit der gleichen Tonfolge

ÜBUNG 3

Ein anderes Spiel, ich nehme jetzt die Töne von C7 und verteile sie so: Im ersten Takt zwei Töne, im zweiten Takt drei Töne, immer Achtelnoten. Andere Vorgaben gibt es nicht. Wichtig vor allem: Du musst nicht unbedingt alle Töne unterbringen! Und wir machen es mal im 3/4tel Takt

29 C7

33

Baue eigene Melodien, immer zwei, dann drei Töne. Ich weiss, das kann anfangs richtig schwierig sein, aber wir haben ja nur festgelegt, das es zwei und drei Töne und Achtel sind.

Nichts spricht dagegen:

37 C7

Wenn Du dann sicherer geworden bist, erweiterst Du, z.B.:

41 C7

45

Erst dann sind alle vier dabei

49 C⁷

Ein paar Gedanken muss ich noch los werden:

Denkt unter keinen Umständen, dass Ihr die Inhalte jeder Folge "drauf haben" müsst, wenn eine neue kommt. Das Lerntempo bestimmt Ihr allein. Je nachdem, wie Eure Vorkenntnisse waren, braucht Ihr für das, was ich Euch bisher geschickt habe, eine Woche, oder ein Jahr, diese Bandbreite meine ich ernst! Wichtig ist, dass Ihr zu einem neuen Schritt erst dann weiter geht, wenn das zuvor Beschriebene 100%ig klappt!!

UND: Wenn Ihr z.B. Übung 3 aus dieser Folge für eine Stunde geübt habt und dabei gelegentlich das strenge Regelwerk verflucht, dann vergesst für zehn Minuten alles, was ich geschrieben habt und spielt komplett frei, sowohl die Auswahl der Töne, wie die Rhythmisierung betreffend.

Hier eine Einsicht, die ich als immens wichtig erachte:

WENN ICH ÜBE, SPIELE ICH NICHT und WENN ICH SPIELE, ÜBE ICH NICHT

Ich denke, Ihr versteht das sofort- beim Üben kümmere ich mich natürlich darum, was nicht klappt und komme gar nicht auf die Idee, mit geschlossenen Augen verzückt im Reich der Töne zu schweben. Und entsprechend gibt es die Haltung beim Spielen, dann "lass ich mich gehen", was klingt, entsteht dann in dem Moment. Und garantiert ist das, was im Moment raus kommt, improvisiert wird, immer reichhaltiger, je mehr Ihr das Material geübt habt. Ihr sollt beim Improvisieren auf keinen Fall die von mir vorgestellten Beispiele reproduzieren, es geht darum, ein System zu beherrschen und sich darin frei zu entfalten.